

Sehends an Umfang und umfasst sowohl die Producte der älteren Werke der Staatsbahn, als auch die neuerschlossene Kohle im Zsilythale im Südwesten Siebenbürgens. Dadurch angeregt, scheinen auch die mährisch-schlesischen Kohlenwerke dieses Absatzgebiet in's Auge gefasst zu haben, wenigstens lassen die von den Tagesblättern gemeldeten Verhandlungen der Nordbahn und Carl Ludwigbahn über Kohlentransporte dahin auf diese Absicht schliessen. Im nordwestlichen Böhmen hatte, wie der „Kohleninteressent“ berichtet, die vorübergehende Temperaturzunahme zu

einzelnen Versuchen, die Schifffahrt diesjährig einzulösen, veranlasst, welchen indess die rasch nachfolgenden Fröste ein jähes Ende bereiteten. Die seither anhaltende Kälte brachte zugleich eine merkliche Anregung in der Nachfrage betreffs Hausbrandsorten mit sich, so dass die Werke in der Letztzeit, mit wenigen Ausnahmen, die bestehende Förderung nicht weiter zu beschränken brauchten. Die Eröffnung der Schifffahrt, welche ganz von den Witterungsverhältnissen abhängt, lässt eine weitere Belebung des Marktes mit Zuversicht erwarten.

Magnetische
Declinations-Beobachtungen zu Klagenfurt.
Von F. Seeland.
Monat Jänner 1889.

Tag	Declination zu Klagenfurt					an fremden Stationen		
	7°	2°	9°	Tages-Mittel	Tages- Variation	Kr-mis- münster 10°+	Wien 9°+	Oren 8°+
	9° + Minuten		Min.	Minuten				
1.	49,4	50,7	46,0	48,7	4,7	21,85	8,4	3,1
2.	50,0	51,4	46,0	49,1	5,4	21,15	10,2	4,7
3.	49,4	52,1	48,7	50,1	3,4	21,43	11,0	4,3
4.	49,4	51,4	50,7	50,5	2,0	21,70	10,9	4,3
5.	50,0	50,7	49,4	50,0	1,3	21,92	11,0	4,3
6.	50,0	51,4	49,4	50,3	2,0	22,77	11,0	4,5
7.	49,4	51,4	49,4	50,1	2,0	22,77	8,8	4,4
8.	50,0	52,8	49,4	50,7	3,4	23,19	11,2	4,9
9.	48,0	50,0	49,4	49,1	2,0	22,96	11,3	4,7
10.	48,0	52,8	49,4	50,1	4,8	23,31	9,5	3,9
11.	48,0	50,7	50,0	49,6	2,7	23,06	11,1	4,9
12.	48,0	50,7	50,0	49,6	2,7	22,84	11,2	4,8
13.	50,0	51,4	48,0	49,8	3,4	23,04	11,7	5,0
14.	47,4	49,4	48,0	48,3	2,0	22,35	10,7	4,1
15.	47,4	49,4	48,0	48,3	2,0	22,81	10,8	4,3
16.	46,7	49,4	48,7	48,3	2,7	22,59	10,7	4,3
17.	49,4	50,0	50,0	49,8	0,6	22,55	10,6	4,2
18.	48,7	50,0	46,0	48,2	4,0	22,58	10,6	4,2
19.	48,7	50,7	48,7	49,4	2,0	22,51	10,6	4,1
20.	48,0	52,1	42,7	47,6	9,4	24,86	10,5	4,9
21.	48,7	51,4	50,0	50,0	2,7	23,43	11,3	3,9
22.	47,4	51,4	48,7	49,2	4,0	22,87	10,7	4,2
23.	48,7	49,4	49,4	49,2	0,7	23,09	9,9	2,8
24.	48,7	51,4	49,4	49,8	2,7	23,04	10,8	4,1
25.	52,1	49,4	48,7	50,1	3,4	23,18	10,8	3,8
26.	49,4	51,4	51,4	50,7	2,0	23,33	10,9	4,5
27.	47,4	51,4	52,8	50,5	5,4	23,98	11,8	4,9
28.	52,1	54,8	52,8	53,2	2,7	23,38	11,2	5,0
29.	52,1	53,4	52,1	52,5	1,3	23,13	11,5	4,7
30.	53,4	53,4	48,7	51,8	4,7	22,98	11,1	4,6
31.	51,4	53,4	50,7	51,8	2,7	22,59	11,1	4,8
Mittel	49,3	51,3	49,1	49,9	3,1	22,84	10,72	4,4

Die magnetische Declination in Klagenfurt war 9° 49,9'; mit dem Maximum 9° 53,2' am 28. und dem Minimum 9° 48,2' am 18.

Die mittlere Variation war 3,1'; mit dem Maximum 9,4' am 20. und dem Minimum 0,6' am 17.

Notizen.

Benennung von Eisen und Stahl. Für die preussischen Staatsbahnen hat der Minister folgende einheitliche Benennungen der aus Eisen oder Stahl bestehenden Materialien ver-

fügt: 1. Roheisen, Cokes- oder Holzkohlenroheisen, Spiegel-eisen, weisses, graues oder halbirtes Roheisen. 2. Gussseisen, im Cupol- oder Flammofen durch Umschmelzen erzeugt; dasselbe heisst Stahlguss, wenn ihm Stahlabfälle zugesetzt werden, schmiedbares Gussseisen oder Temperguss, wenn es schmiedbar gemacht wird. 3. Schweisseisen (bisher „Schmied-eisen“) liefert vornehmlich der Puddelprocess und wird in Bleche, Walz- oder Stabeisen und Draht umgewandelt. 4. Schweiss-stahl heisst das härtbare Schweisseisen (Puddel-, Cementstahl etc., Schweissstahlblech). 5. Flusseisen ist das schmiedbare, nicht härtbare Bessemer-, Martin- und Thomasmetall. 6. Flusstahl heisst das härtbare Flusseisen (Tiegel-, Bessemer-, Martin- oder Thomas-flusstahl, Flusstahlblech, Flusstahldraht etc.). Die Bezeichnung „Gussstahl“ und „Schmiedeisen“ hört auf. Um härtbares und nicht härtbares Material besser unterscheiden zu können, soll ein solches mit einer Zerreissfestigkeit von 50 kg und mehr pro Quadrat-millimeter mit Stahl, ein solches aber mit geringerer Trag-fähigkeit mit Eisen bezeichnet werden. x.

Alte Goldfunde bei Zuckmantel in Schlesien. In der letzten Fachversammlung der Berg- und Hüttenmänner im öster-reichischen Ingenieur- und Architekten-Vereine wies Herr Ministerial-rath v. Fries die Abbildungen jener zwei Goldstufen vor, welche (siehe d. Zeitschr. 1876, S. 204) Ende des XVI. Jahrhunderts in dem Goldbergwerke am Querberge bei Zuckmantel gefunden wurden. Auf diese Funde beziehen sich die folgenden zwei Berichte, welche der Vortragende zur Verlesung brachte:

Munus ab aurifera nuper radice revulsum
Fulgeo in aspectu, Dive Rudolphe, tuo.

(Eine Gabe, jüngst vom goldbringenden Keime gespendet, blinke ich, hehler Rudolph, bei Deinem Anblick.)

Anno 1590 den 14. Augusti ist durch Gottes gnedigen segen auf der Obern Waichen der Zukmantischen Bergwergke ein grosser Handstein gefunden worden, welcher am Gewichte gehalten Vierthalbes Pfund Bresslisch, (Breslauisch) und am Wienischen Goldgewichte Vier Margg und funfzehnen Lott. Thuet demnach ahn Gulden Hungerisch Dreihundert fünf und funfzig und ein halben Gulden. Vnd ahn Reinischen Gulden zu Sechzig Kreuzern Sechshundert fünfundsiebenzig Gulden Reinisch und Siebenunzwanzig Kreuzer.

Me quoque protrudens Andreae antistitis astrum
Jussit in Augustas Caesaris ire manus.

(Auch mich hat das hervortreibende Gestirn des Bischofs Andreas in die erhabenen Hände des Kaisers gehen leissen.)

Anno 1591 den 22. Marty Ist durch den Segen Gottes auff der Obern Waichen Zechen der Zukmantischen Bergwergke aber-mals ein grosser Handstein antroffen und gefunden worden, welcher am Bresslisch Gewichte gehalten Neun Margg, und am Wiener Goldgewicht Sechs Margg und Sechthalbes Loth scharff. Thuet demnach an Gulden Hungerisch Vierhundert sechsundfünfzig und dreyviertel eines Gulden Hungerisch. Vnd ahn Reinischen Gulden zu Sechzig Kreuzer Achthundert siebenundsechzig Gulden Reinisch und neunundvierzig Kreuzer.

Zur Erklärung der Ueberschriften sei erwähnt, dass Bischof Andreas Jerin (der Goldbergbau gehörte den Bischöfen von Breslau) die beiden Goldstufen an Kaiser Rudolph II. nach Wien sandte, während sich die Gewerkschaft mit Abbildungen in natürlicher Grösse auf Pergament begnügte. Bergdirektor Johann Höninger (d. Z. Friedenau bei Deutschbrod) fand das Pergament-blatt 1848 auf dem Dachboden des Zuckmanteler Rathauses.

E.

Verdämmung des Duxer Wassereinbruches. Die im Monate November 1888 nach dem Projecte Pata-Ullrich ausgeführte